

|                         |  |
|-------------------------|--|
| 1. Record Nr.           | UNINA9910458864003321  |
| Autore                  | Herrmann Leonhard  |
| Titolo                  | Klassiker jenseits der Klassik [[electronic resource]] : Wilhelm Heinses "Ardinghello"-Individualitätskonzeption und Rezeptionsgeschichte // Leonhard Herrmann   |
| Pubbl/distr/stampa      | Berlin, : De Gruyter, 2010   |
| ISBN                    | 1-282-71649-2<br>9786612716492<br>3-11-023096-8  |
| Descrizione fisica      | 1 online resource (360 p.)   |
| Collana                 | Communicatio (Tubingen, Germany), , 0941-1704 ; ; Bd. 41   |
| Classificazione         | GK 4898  |
| Disciplina              | 830.8006   |
| Soggetti                | Germanic philology<br>German literature - 18th century - History and criticism<br>Electronic books.  |
| Lingua di pubblicazione | Tedesco  |
| Formato                 | Materiale a stampa   |
| Livello bibliografico   | Monografia   |
| Note generali           | Description based upon print version of record.  |
| Nota di bibliografia    | Includes bibliographical references and sources.   |
| Nota di contenuto       | Frontmatter -- Inhaltsverzeichnis -- Einleitung -- 1. Individuum und Kanon. Theoretische und methodische Grundlagen -- 2. Die Konzeption von Individualität im Ardinghello -- 3. Die Rezeptionsgeschichte des Ardinghello -- Schluss -- Backmatter   |
| Sommario/riassunto      | Wilhelm Heinses Roman Ardinghello und die glückseligen Inseln (1787) wird von der gegenwärtigen Literaturwissenschaft überwiegend als Marginalie behandelt: Er gilt als formal defizitär, als theorieüberladen und literaturgeschichtlich kaum zu verorten. Leonhard Herrmann zeigt, dass Heinses Roman gerade in dieser Beschaffenheit als Ausdruck eines philosophisch-literarischen Experiments zu betrachten ist: das empirische Individuum als vollkommen frei von allen sozialen und metaphysischen Determinanten zu denken. Dies unterscheidet ihn erheblich von vergleichbaren deutschsprachigen Werken seiner Zeit und lässt ihn - wie im Rahmen einer rezeptionsgeschichtlichen Analyse deutlich wird - immer wieder zum Gegenstand begeisterter Lektüren werden. Noch im Laufe des 19. Jahrhunderts wird versucht, den Roman in den entstehenden 'Klassiker'-Kanon zu integrieren - ein Versuch, der schließlich an den Differenzen zu den 'klassischen' Werken Goethes |

und Schillers scheitert. Um 1900 wird Heinses Roman daher zum Klassiker jenseits der Klassik. Aus diesen Ergebnissen leitet die Studie generalisierbare Annahmen zur Theorie literarischer Kanones ab: Diese gelten als komplexe Systeme äußerer wie innerer Bezüge, die bei jedem Versuch der Inklusion berücksichtigt werden müssen.

---